Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 21

Artikel: Über Banknoten in Venezuela
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-485806

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DRILL

Zeichnung von Högfeldt

Über Banknoten in Venezuela

Vor mir, irgendwo in Venezuelas «Busch» in einem Zeltcamp, steht ein Arbeiter; er versucht irgendwie seinen Zahltag nachzurechnen und packt schließlich das Münz mit einer der zwanzig Bolivares-Noten ein, als ob er einen Znüni einwickeln wollte. Ich schaue dieser Einpacktätigkeit, die mit größter Gemächlichkeit ausgeführt wird, eher mit gemischten Gefühlen zu und versuche vergeblich mich zu erinnern, dies schon einmal in der Schweiz gesehen zu haben. Und — was zu betonen ist — es war eine nigelnagelneue, noch ungefaltete Banknote, frisch von der Presse der National Bank Note Company! Aber eben: andere Völker, andere .... Doch sei es den Gelehrten überlassen, hieraus Schlüsse zu ziehen und sich ernste Gedanken zu machen — ich wende mich meiner Geldkasse zu, in der ich eine nette Sammlung von Banknoten aufbewahre, die entweder als Schreibpapier, als politische Flugzettel oder zu Reklamezwecken gedient haben. Auch schreiben besonders ängstliche Leute sofort ihren Namen darauf, um sich ihren Besitz zu sichern — meistens allerdings nur für allzukurze Zeit. Daneben präsentieren kleinere Firmen gerne ihre Stempel, was aber eher eine verkappte Art Reklame sein könnte. Ich hoffe nur, daß diese Idee in der Schweiz nicht Nachahmung findet — etwa so: «Diese Banknote schützt Dich nicht, doch kaufe damit einen Regenschirm von Schirm-Meier, er schützt Dich vor Regen»!

Um aber auf meine Sammlung zurückzukommen, seien nachstehend einige amüsantere Musterbeispiele angeführt (aus dem Spanischen übersetzt):

»Verflucht sei der Erfinder des Geldes — wahrlich, wir würden besser leben ohne dieses Ding.» (Welch tiefgründige Philosophie!) Oder drohend:

«Derjenige, der dies berührt, wird im Jahre 1946 sterben.» (Ein Glück für mich, daß wir schon 1947 schreiben!)

Daß in diesem Lande Politik und Liebe eine große Rolle spielen, ergibt sich aus Folgendem:

«Nieder mit Gomez (ehem. Präsident) — auf Wiedersehen meine Geliebte.»

«Adios, mi amor, wie unverdankt entschwindest Du aus meinem Beutel.»

Pi